

Mafa Halle

S.M.

jetzt auf

Qualitätskurs

Im Sommer des vergangenen Jahres wandten sich Arbeiter der Volkswerft Stralsund mit einem offenen Brief an die Werktätigen der Maschinenfabrik Halle. In diesem Brief stellten die Werftarbeiter an die Maschinenbauer die Frage, was sie tun wollen, damit bei den Kältemittel verdicktem — ein wichtiges Zulieferaggregat für die Trawler der „Atlantik-Serie“ — keine Qualitätsmängel mehr auftreten.

Auf Veranlassung der Parteileitung der Maschinenfabrik Halle wurde der volle Wortlaut des Briefes in der Betriebszeitung veröffentlicht. Das war gut, denn die Frage der Qualität war bereits zu einem heißen Eisen im Betrieb geworden. Die Parteileitung hatte sich bereits auf Grund einer im „Neuen Weg“ veröffentlichten Kritik ausführlich mit dem Problem Qualitätsarbeit im Betrieb beschäftigt. Dabei hatte sich gezeigt, daß selbst Mitglieder

der Parteileitung zu Fragen der Qualität der Erzeugnisse keinen konsequenten parteilichen Standpunkt hatten. Einige Genossen waren der Meinung, daß diese Verantwortung vor allem die TKO zu tragen habe.

Dazu gab es eine prinzipielle Auseinandersetzung. Die Genossen erinnerten an die bewährte Losung „Meine Hand für mein Produkt“. Die Parteileitung beschloß, daß sich die Leitungstätigkeit grundlegend verbessern muß. Jeder Werktätige, ganz gleich an welchem Arbeitsplatz er tätig ist, sollte davon überzeugt werden, daß auch er, als sozialistischer Produzent und Eigentümer, für seine eigene Arbeit die volle Verantwortung trägt. Klarheit bestand auch darüber, daß dieses Bewußtsein bei den Werktätigen nur dann erreicht werden kann, wenn alle Genossen mit gutem Beispiel vorangehen. Diese Sitzung der Parteileitung und ihr Ergebnis wurde Ausgangspunkt für eine bessere politische Massenarbeit im Betrieb. Auf der Grundlage des Stralsunder Briefes begann eine umfassende, sich über einen längeren Zeitraum erstreckende Diskussion mit allen Werktätigen des Betriebes, an der sich auch die staatlichen Leiter beteiligten. Seitdem sind Monate vergangen. Der Betrieb hat das ihm durch das DAMW aberkannte Gütezeichen für seine Kältemittelverdichter inzwischen wieder zurückerhalten. Auf Initiative der Parteileitung der Maschinenfabrik Halle fand im September 1970 ein Erfahrungsaustausch zwischen den Werktätigen der Volkswerft und der Maschinenfabrik in Stralsund statt. Die dabei geführte offene und sachliche Aussprache legte den Grundstein für eine enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit und ein gutes Verhältnis der Werktätigen beider Betriebe zueinander. Viele Probleme können dadurch heute leichter und schneller ge-

mmz

INFORMATION

spiele sind neue Initiativen der kulturellen Aktivität der Arbeiterklasse zu entwickeln, ist die Verbindung zwischen Arbeiterklasse und Künstlern zu vertiefen.

Die Gewerkschaftsleitungen sollten in Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der Nationalen Front und den örtlichen Staatsorganen vor allem Einfluß auf das geistig-kulturelle Leben in

den städtischen Wohngebieten nehmen.

Die 13. Arbeiterfestspiele und die Betriebsfestspiele sollen unter anderem dokumentieren:

— Die Arbeiterklasse versteht es immer besser, unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei, als politisch führende und machtausübende Klasse sowohl auf ökonomischem als auch auf kulturellem Gebiet beispielgebende Leistungen zu vollbringen.

— Die Einheit der politisch-

ideologischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen* militärischen und kulturellen Aufgaben zur Stärkung der DDR.

— Die Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft und der sozialistischen Lebensweise auf der Basis der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“.

— Die schöpferische Zusammenarbeit zwischen Arbeitern, Volks- und Berufskünstlern.

(Aus dem Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB)